

Peichl, Andreas; Fuest, Clemens; Schaefer, Thilo

Working Paper

Führt Steuervereinfachung zu einer "gerechteren" Einkommensverteilung? Eine empirische Analyse für Deutschland

Finanzwissenschaftliche Diskussionsbeiträge, No. 06-1

Provided in Cooperation with:

FiFo Institute for Public Economics, University of Cologne

Suggested Citation: Peichl, Andreas; Fuest, Clemens; Schaefer, Thilo (2006) : Führt Steuervereinfachung zu einer "gerechteren" Einkommensverteilung? Eine empirische Analyse für Deutschland, Finanzwissenschaftliche Diskussionsbeiträge, No. 06-1, Finanzwissenschaftliches Forschungsinstitut an der Universität zu Köln (FiFo Köln), Köln

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/23251>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Finanzwissenschaftliche Diskussionsbeiträge
Nr. 06 - 1

Führt Steuervereinfachung zu einer
„gerechteren“ Einkommensverteilung?
Eine empirische Analyse für Deutschland

von

Clemens Fuest*, Andreas Peichl[‡], Thilo Schaefer[§]
2006

Seminar für Finanzwissenschaft
Finanzwissenschaftliches Forschungsinstitut
Universität zu Köln

Januar 2006

ISSN 0945-490X
ISBN 3-923342-55-1

*Seminar für Finanzwissenschaft, Universität zu Köln, Albertus-Magnus-Platz, 50923 Köln, Germany. E-Mail: clemens.fuest@uni-koeln.de

[‡]Seminar für Finanzwissenschaft, Universität zu Köln, Albertus-Magnus-Platz, 50923 Köln, Germany. E-Mail: a.peichl@uni-koeln.de

[§]Finanzwissenschaftliches Forschungsinstitut an der Universität zu Köln, Zülpicher Str. 182, E-Mail: schaefer@fifko-koeln.de

Abstract

The simplification of the tax system is a key objective of many income tax reform proposals. This is not only because complexity leads to high compliance costs for taxpayers. The complexity of income tax systems is also seen as an obstacle to achieving a fair distribution of the tax burden. According to a widespread view, complexity allows taxpayers with high incomes to use tax loopholes and reduce their tax burden. The present paper investigates the distributional impact of tax simplification empirically, for the case of Germany. Our analysis is based on a simulation model for the German tax and transfer system (FiFoSiM) using income tax and household survey microdata. We model tax simplification as the abolition of a set of controversial deductions from the tax base included in the German income tax system. We find that this form of tax base simplification leads to a more equitable income distribution and, not surprisingly, an increase in tax revenue. If these measures are combined with a reduction of income tax rates to preserve revenue neutrality, the distributional impact depends on the type of rate schedule adjustment. The combination with a flat rate tax would imply that the reform redistributes in favour of the very high incomes, and overall income inequality increases. The combination with a less radical rate schedule adjustment, which preserves the directly progressive rate schedule, yields a tax reform which reduces the inequality of after tax incomes.

JEL Codes: D31, H24

Keywords: Einkommensverteilung, Polarisierung, Steuerreform, Steuervereinfachung

Acknowledgement: The authors would like to thank Christian Bergs and Axel Schmidt for their helpful contributions. The usual disclaimer applies.

Inhaltsverzeichnis

Tabellenverzeichnis	2
Abbildungsverzeichnis	2
1 Einleitung	3
2 FiFoSiM: Datengrundlage und Modell	6
3 Szenarien zur Vereinfachung der Einkommensteuer	7
4 Verteilungswirkungen	10
5 Zusammenfassung und Schlussfolgerungen	13
Literatur	17

Tabellenverzeichnis

1 Schema zur Ermittlung der Einkommensteuer Status Quo	7
2 Parameter der Tarifvarianten	8
3 Szenarien und deren Aufkommenswirkungen in Mrd. €	10
4 Veränderungen der Nettoeinkommen in v.H.	12
5 Dezile der Äquivalenzeinkommen	15
6 Veränderungen der Nettoeinkommen in v.H.	16
7 Veränderungen der Nettoeinkommen in v.H.	16

Abbildungsverzeichnis

1 Steuertarife	9
--------------------------	---

1 Einleitung

In der Debatte über die Neuordnung der Einkommensbesteuerung in Deutschland gilt die Steuervereinfachung als eines der zentralen Reformziele. Das liegt nicht nur daran, dass das bestehende komplizierte System den Steuerpflichtigen und den Finanzbehörden hohe Verwaltungskosten aufbürdet. Die Komplexität des Steuersystems wird auch als eine Ursache für mangelnde Steuergerechtigkeit angesehen. Von komplizierten und intransparenten Steuergesetzen, so die verbreitete Einschätzung, werden vor allem Steuerzahler mit hohem Einkommen begünstigt, weil sie in der Lage sind, findige Steuerberater zu engagieren, Ausnahmetatbestände zu nutzen und so ihre Steuerlast zu mindern.

Die These, dass Steuervereinfachung zu mehr Steuergerechtigkeit führt, ist indessen nicht unumstritten. Steuergesetze werden auch dadurch kompliziert, dass die Steuerpolitik versucht, Umstände, welche die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Steuerzahler beeinflussen, im Einzelfall möglichst umfassend zu berücksichtigen. Das scheint dafür zu sprechen, dass ein Steuersystem ohne einen gewissen Grad an Komplexität nicht gerecht sein kann. Dieses Argument wird von Befürwortern einer Vereinfachung des Steuersystems jedoch bestritten. Kirchhof (1994) spricht gar von einem „verfassungsrechtlichen Auftrag zur Steuervereinfachung“¹ und argumentiert in der Einleitung zu seinem Einkommensteuergesetzbuch: „Je trennschärfer ein Einzeltatbestand gefasst ist, desto eher verfehlt er die Realität des Wirtschaftslebens und desto leichter wird er durch steuerbewusste Sachverhaltsgestaltung in seinem gleichheitsrechtlichen Anspruch widerlegt werden können.“² Nach dieser Auffassung ist der Versuch, der Vielfalt der Einzelfälle durch ein hochgradig differenziertes Steuersystem gerecht zu werden, zum Scheitern verurteilt.

Aus wissenschaftlicher Perspektive ist die Debatte über den Zusammenhang zwischen Steuervereinfachung und Steuergerechtigkeit insofern unbefriedigend, als sie größtenteils spekulativ und kaum empirisch fundiert ist. Das liegt zum Teil in der Natur der Fragestellung. Über das, was Gerechtigkeit im Allgemeinen und Steuergerechtigkeit im Besonderen ist, herrschen höchst unterschiedliche Vorstellungen. Soweit Steuergerechtigkeit als Umsetzung vertikaler und horizontaler Gerechtigkeit im Rahmen einer Besteuerung nach der Leistungsfähigkeit verstanden wird³, lässt sich empirisch nur schwer feststellen, ob Maßnahmen der Steuervereinfachung zu mehr Gerechtigkeit führen, zumal umstritten ist, wie individuelle wirtschaftliche Leistungsfähigkeit für Zwecke der Besteuerung genau zu messen ist. Die fruchtlose Debatte über das Für und Wider der Entfernungspauschale bietet hier ein gutes Beispiel. Noch schwieriger wird es, wenn Tarifänderungen einbezogen werden. Eine (indirekt progressive) Flat-Tax lässt sich ebenso

¹Kirchhof (1994), S.3.

²Kirchhof (2003), S. VII.

³Vgl. hierzu Tipke und Lang (2005), §4, Rz 83.

mit einer Besteuerung nach der Leistungsfähigkeit vereinbaren wie direkt progressive Tarife⁴.

Die politische Diskussion über Steuergerechtigkeit geht allerdings weit über die Kriterien der horizontalen und vertikalen Gerechtigkeit hinaus. Im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit steht hier in der Regel die Frage, welche Auswirkungen Steuerreformen auf die Einkommensverteilung haben. Reformen, welche die Einkommensungleichheit nach Steuern erhöhen, werden als „ungerecht“ angesehen und umgekehrt. Im Kern wird die Einkommensbesteuerung dabei als Umverteilungsinstrument betrachtet. Das hat auch die Diskussion über das Kirchhof-Konzept im Vorfeld der Bundestagswahl 2005 gezeigt. Die Kritik an dem Konzept konzentrierte sich auf die Behauptung, dass die Bezieher hoher Einkommen auf Kosten der Bezieher niedriger Einkommen entlastet würden, ohne dass dafür ein empirischer Nachweis erbracht wurde.

Das vorliegende Papier untersucht die Auswirkungen der Steuervereinfachung auf die Einkommensverteilung. Grundlage der Analyse ist das Steuer-Transfer-Simulationsmodell FiFo-SiM⁵ des Finanzwissenschaftlichen Forschungsinstituts an der Universität zu Köln (FiFo). Steuervereinfachung wird hier als die Streichung einer Reihe von Ausnahmetatbeständen und Detailregelungen im Einkommensteuerrecht verstanden. Auch über das, was unter Ausnahmetatbeständen oder Steuervergünstigungen zu verstehen ist, bestehen unterschiedliche Auffassungen. Unsere Auswahl ist nicht zuletzt von der Datenverfügbarkeit und der öffentlichen Diskussion über die Streichung tatsächlicher oder vermeintlicher Steuervergünstigungen geleitet. Die Analyse beruht auf der Annahme, dass das Verhalten der Wirtschaftssubjekte sich nicht ändert. Um die Auswirkungen der betrachteten Maßnahmen auf die Einkommensverteilung zu bestimmen, berechnen wir verschiedene Ungleichheitsmaße und als Innovation ein Polarisationsmaß. Zunächst werden die isolierten Verteilungswirkungen für jede Einzelmaßnahme, jedes Maßnahmenbündel und für die Summe aller Maßnahmen simuliert. Die Streichung von Ausnahmetatbeständen verändert allerdings das Steueraufkommen. Um aufkommensneutrale Reformen analysieren zu können, werden die Vereinfachungsmaßnahmen in einem zweiten Schritt mit Änderungen des Steuertarifs kombiniert und die kumulierten Verteilungswirkungen simuliert.

Unsere Analyse führt zu folgenden Resultaten: Grundsätzlich haben einzelne Maßnahmen zur Steuervereinfachung unterschiedliche Verteilungswirkungen. Diese Wirkungen entsprechen nicht immer den intuitiven Erwartungen. Beispielsweise zeigen wir, dass die Streichung der Steuerfreiheit für Nacht- und Feiertagszuschläge zu einer Reduktion der Ungleichheit der Einkommensverteilung führen würde, also keineswegs „unsozial“ ist, wie oft behauptet wird. Die betrachteten Maßnahmenbündel senken bei unverändertem Tarif ebenfalls die Einkommensun-

⁴Vgl. hierzu Musgrave et al. (1993), S.19 ff.

⁵Das Modell wird in Fuest et al. (2005) beschrieben. Eine Besonderheit von FiFoSiM ist die Verwendung einer dualen Datengrundlage basierend auf FAST- und SOEP-Daten. Einen Überblick über die theoretische Analyse der Auswirkungen von Steuerreformen auf die Beschäftigung findet man bei Fuest (2000). Peichl (2005) gibt eine Einführung in die Simulationsanalyse als Methode zur Evaluierung von Steuerreformen.

gleichheit. Sie führen allerdings zu einem steigendem Steueraufkommen. Bei einer insgesamt aufkommensneutralen Kombination der Vereinfachungsmaßnahmen mit einer Tarifreform hängen die Verteilungswirkungen von der Art der Tarifreform ab. Bei einer Steuersenkung über den gesamten Tarif bleibt das Ergebnis erhalten, dass die Ungleichverteilung der Einkommen nach Steuern abnimmt. Verbindet man die Steuervereinfachung hingegen mit der Einführung einer Flat-Rate-Tax in Form eines erhöhten Grundfreibetrags und eines konstanten Grenzsteuersatzes, dann steigt die Einkommensungleichheit. Dabei wird aber nicht strikt von „Arm“ zu „Reich“ umverteilt. Es stellt sich heraus, dass das oberste Einkommensdezil Gewinner der Reform ist, während die mittleren bis oberen Einkommensdezile deutlich stärker als die unteren verlieren. Die negativen Auswirkungen auf die (obere) Mittelschicht mögen erklären, warum die „Flat-Rate-Tax“ in Deutschland derzeit wenig politische Unterstützung findet. Das Hauptergebnis der Analyse lautet jedoch, dass Steuervereinfachung unter Beibehaltung eines direkt progressiven Tarifs zu weniger Einkommensungleichheit führen würde. Wenn man die Einkommensungleichheit als Indikator für Steuergerechtigkeit ansehen möchte, besteht zwischen Steuervereinfachung und Steuergerechtigkeit kein Zielkonflikt.

In der Literatur ist uns keine empirische Analyse zu den Verteilungswirkungen der Steuervereinfachung bekannt, die sich auf das deutsche Steuersystem bezieht. Allerdings existieren vielfältige Untersuchungen der Steueraufkommens- und Verteilungswirkungen bestimmter Steuerreformkonzepte, die sich unter anderem die Vereinfachung des Steuersystems vorgenommen haben⁶. So untersuchen etwa Petersen et al. (2005) die Verteilungswirkungen der Einführung einer zinsbereinigten Einkommensteuer, die ebenfalls erhebliche Elemente einer Steuervereinfachung enthält. Dabei werden allerdings nur die Auswirkungen auf die hypothetischen Steuerzahlungen bei unterschiedlichen Bruttoeinkommen diskutiert, nicht die Auswirkungen auf die tatsächliche Einkommensverteilung. Es werden auch keine Maße für Einkommensungleichheit berechnet. Wagenhals (2001) analysiert die Anreiz- und Verteilungswirkungen des „Karlsruher Entwurf zur Reform des Einkommenssteuergesetzes“ von Kirchhof et al. (2001). Er kommt zu dem Ergebnis, dass insbesondere Familien mit Kindern von der Reform profitieren. ? untersuchen Aufkommens-, Verteilungs- und Arbeitsangebotseffekte mehrerer Steuerreformkonzepte, eine detaillierte Analyse einzelner Vereinfachungsmaßnahmen erfolgt jedoch nicht. Gale und Houser (1996) untersuchen für die USA die Verteilungswirkungen der Einführung einer Flat-Tax nach dem Konzept von Hall und Rabushka (1995) und einiger Varianten dieses Vorschlags. Diese Studie kommt zu dem Ergebnis, dass vor allem Haushalte mit sehr hohen Einkommen von der Einführung einer Flat-Tax profitieren würden, während Haushalte mit niedrigen Ein-

⁶Einen aktuellen Überblick über Steuer-Transfer-Mikrosimulationsmodelle für Deutschland findet man in Peichl (2005) oder Wagenhals (2004), für internationale Modelle in O’Hare und Gupta (2000). Ältere deutsche Modelle werden z.B. in Wagenhals (1998), ältere internationale Modelle in Merz (1994) oder Spahn et al. (1992), S. 76 ff., beschrieben.

kommen verlieren. Allerdings differenziert die Studie nicht zwischen den Auswirkungen der veränderten Bemessungsgrundlage und den Wirkungen der Tarifänderung.

Der weitere Gang der Untersuchung ist wie folgt: in Abschnitt 2 wird das verwendete Modell FiFoSiM kurz beschrieben, bevor in Abschnitt 3 die untersuchten Szenarien dargestellt werden. Abschnitt 4 präsentiert die Ergebnisse der Analyse der Verteilungswirkungen. Abschnitt 5 fasst die wesentlichen Ergebnisse zusammen und zieht ein kurzes Fazit.

2 FiFoSiM: Datengrundlage und Modell

Eine Innovation des für die Analyse verwendeten Simulationsmodells FiFoSiM im Vergleich zu anderen Mikrosimulationsmodellen ist die Konstruktion einer dualen Datengrundlage unter der Verwendung zweier Mikrodatensätze. Zum einen wird eine 10%-Stichprobe der Lohn- und Einkommensteuerstatistik von 1998 (FAST98) verwendet, in der für insgesamt rund 3 Millionen Fälle detaillierte Angaben zu einer Vielzahl einkommensteuerrelevanter und personenbezogener Merkmale zu finden sind, und zum anderen das Sozioökonomische Panel (SOEP), welches im Erhebungsjahr 2003 über 12.000 Haushalte mit mehr als 30.000 befragten Personen umfasste. Eine Besonderheit von FiFoSiM ist die simultane Verwendung beider Datenquellen. Dadurch können fehlende Werte oder Variablen in einer Datenquelle durch Informationen aus der anderen Datenquelle ergänzt werden.

Der Aufbau des Modells erfolgt in mehreren Schritten: Zuerst ist es erforderlich, die Datenbasis für eine Abbildung des status quo aufzubereiten. Dazu wird das Datenmaterial in zweierlei Hinsicht fortgeschrieben. Zum einen wird die Entwicklung der Steuerpflichtigen nach bestimmten grundlegenden Strukturmerkmalen nachvollzogen zum anderen werden die Einkommen der Steuerpflichtigen nach den verschiedenen Einkunftsarten differenziert fortgeschrieben. Mit den auf diese Weise angepassten Daten wird zunächst das aktuell geltende Steuerrecht nachgebildet. Die Simulation des geltenden Steuersystems bildet das Referenzmodell für alternative Steuerreformkonzepte, die wiederum mit den angepassten Daten nachzubilden sind.

Die Nachbildung des Steuersystems wird mit der Technik der Mikrosimulation vollzogen⁷. Dazu wird im statischen Mikrosimulationsmodul des deutschen Steuer- und Transfersystems von FiFoSiM die individuelle Einkommensteuerschuld unter Berücksichtigung von Freibeträgen, Anrechnungspauschalen, Sonderausgaben, sowie Abzugsbeträgen für außergewöhnliche Belastungen und sonstige Privataufwendungen für jeden Fall der Stichprobe berechnet. Anschließend werden die Ergebnisse mit den durch die Fortschreibung angepassten Fallgewichten multipliziert und damit auf die Gesamtpopulation hochgerechnet. Eine detaillierte Beschreibung des Simulationsmodells FiFoSiM findet sich in Fuest et al. (2005).

⁷Vgl. für eine Einführung in die Technik der Mikrosimulation z.B. Spahn et al. (1992).

3 Szenarien zur Vereinfachung der Einkommensteuer

Die Ermittlung der Einkommensteuer nach geltendem Recht folgt dem in Tabelle 1 dargestellten Schema. In einem ersten Schritt wird die Summe der Einkünfte aus den sieben einkommensteuerrechtlichen Einkunftsarten unter der Berücksichtigung von Werbungskosten und Freibeträgen gebildet. Durch Abzug verschiedener Frei- und Abzugsbeträge ermittelt man das zu versteuernde Einkommen, auf welches der Einkommensteuertarif angewendet wird.

Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft	§§ 13-14a
+ Einkünfte aus Gewerbebetrieb	§§ 15-17
+ Einkünfte aus selbständiger Arbeit	§ 18
+ Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit	§ 19
+ Einkünfte aus Kapitalvermögen	§ 20
+ Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung	§ 21
+ sonstige Einkünfte	§ 22
= Summe der positiven Einkünfte	§ 2 III
- negative Einkünfte (Verlustausgleich)	
= Summe der Einkünfte	§ 2 III
- Altersentlastungsbetrag	§ 24a
- Freibetrag für Land- und Forstwirte	§ 13 III
= Gesamtbetrag der Einkünfte	§ 2 III
- Sonderausgaben (tatsächlich oder pauschaliert)	§§ 10 - 10c
- außergewöhnliche Belastungen (tatsächlich oder pauschaliert)	§§ 33 - 33c
- „Verlustabzug“ (Verlustrücktrag, Verlustvortrag)	§ 10d
= Einkommen	§ 2 IV
- Kinderfreibeträge	§ 32 VI
- Haushaltsfreibetrag	§ 32 VII
= zu versteuerndes Einkommen	§ 2 V

Tabelle 1: Schema zur Ermittlung der Einkommensteuer Status Quo

Im Rahmen dieser Untersuchung simulieren wir in Mikrosimulationsrechnungen auf Basis von FiFoSiM die Aufkommens- und Verteilungswirkungen verschiedener Szenarien zur Vereinfachung der Einkommensteuer. Deren Auswahl ist von der öffentlichen Diskussion über die Streichung tatsächlicher oder vermeintlicher Steuervergünstigungen geleitet und durch die Verfügbarkeit der Daten beschränkt. Unter der Annahme, dass die Wirtschaftssubjekte ihr Verhalten in Folge der jeweiligen Reform nicht ändern, analysieren wir Steuervereinfachung als die Streichung einer Reihe von Ausnahmetatbeständen und Detailregelungen im Einkommensteuerrecht.

Die Vereinfachung des Steuersystems durch die Abschaffung von Ausnahmetatbeständen oder Steuersubventionen generiert zusätzliches Aufkommen. Um eine mögliche Reform aufkommensneutral zu gestalten, modellieren wir in Anlehnung an das geltende Steuerrecht folgenden

progressiven Tarif:

$$T(x) = \begin{cases} 0 & \text{if } x \leq G \\ \left(\frac{t_m - t_e}{2(M-G)}(x - G) + t_e\right)(x - G) & \text{if } G < x \leq M \\ \left(\frac{t_s - t_m}{2(S-M)}(x - M) + t_m\right)(x - M) + (M - G)\frac{t_m + t_e}{2} & \text{if } M < x \leq S \\ t_s(x - S) + \frac{t_s + t_m}{2}(S - M) + \frac{t_m + t_e}{2}(M - G) & \text{if } x > S \end{cases}$$

x bezeichnet das zu versteuernde Einkommen, $T(x)$ die Steuerzahlung, G ist der Grundfreibetrag, M die Obergrenze der 1. Progressionszone, S das zu versteuernde Einkommen, ab dem der Spitzensteuersatz t_s angewendet wird, t_e der Eingangssteuersatz, t_m der Spitzensteuersatz der 1. Progressionszone (= Eingangssteuersatz der 2. Progressionszone). Zur Entlastung der Steuerpflichtigen verschieben wir zum einen den aktuell gültigen Tarif nach außen (Tarif_neu) und zum anderen modellieren wir eine Flat-Tax mit einem Grenzsteuersatz von 30%. Die (aufkommensneutralen) Parameterkonstellationen für die beiden Reformvarianten im Vergleich zum Status-Quo werden in Tabelle 2 präsentiert.

	G	M	S	t_e	t_m	t_s
Status Quo	7664	12739	52151	0.15	0.2397	0.42
Tarif_neu	9500	14575	53987	0.1480	0.2365	0.4144
Flat-Tax	9500	9500	9500	0.3	0.3	0.3

Tabelle 2: Parameter der Tarifvarianten

Der Verlauf der Tarifvarianten im Vergleich zum Tarif 2006⁸ wird in Abbildung 1 dargestellt.

Die Szenarien und die daraus resultierenden simulierten Aufkommenswirkungen werden in Tabelle 3⁹ präsentiert. Wir unterteilen die simulierten Maßnahmen in zwei Kategorien: Maßnahmen zur Vereinfachung der Einkünfteermittlung (Block A) und Maßnahmen zur Vereinfachung bei der Ermittlung des zu versteuernden Einkommens (Block B). Wir analysieren zunächst die isolierten Aufkommens- und Verteilungswirkungen dieser Szenarien zur Vereinfachung der Einkommensteuer. In einem weiteren Schritt werden verschiedene Kombinationen dieser Maßnahmen gemeinsam betrachtet. Anschließend wird eine Tarifsenkung zur Entlastung der Steu-

⁸Der Tarif des geltenden Rechts für 2006 lässt sich in Abhängigkeit des zu versteuernden Einkommens x wie folgt darstellen: $T(x) = \begin{cases} 0 & \text{if } x \leq 7664 \\ (883.74 \frac{x-7664}{10000} + 1500) \frac{x-7664}{10000} & \text{if } 7664 < x \leq 12739 \\ (228.74 \frac{x-12739}{10000} + 2397) \frac{x-12739}{10000} + 989 & \text{if } 12739 < x \leq 52151 \\ 0.42x - 7914 & \text{if } x > 52151 \end{cases}$.

⁹Auf die Aufkommenswirkungen der Einzelmaßnahmen wird im Folgenden nicht weiter eingegangen. Man kann erkennen, dass die einzelnen Maßnahmen zu unterschiedlichen Aufkommensgewinnen führen. Um diese zu kompensieren und eine aufkommensneutrale Gesamtreform zu konstruieren, werden Entlastungen im Tarif modelliert, so dass das Gesamtpaket aufkommenneutral ist.

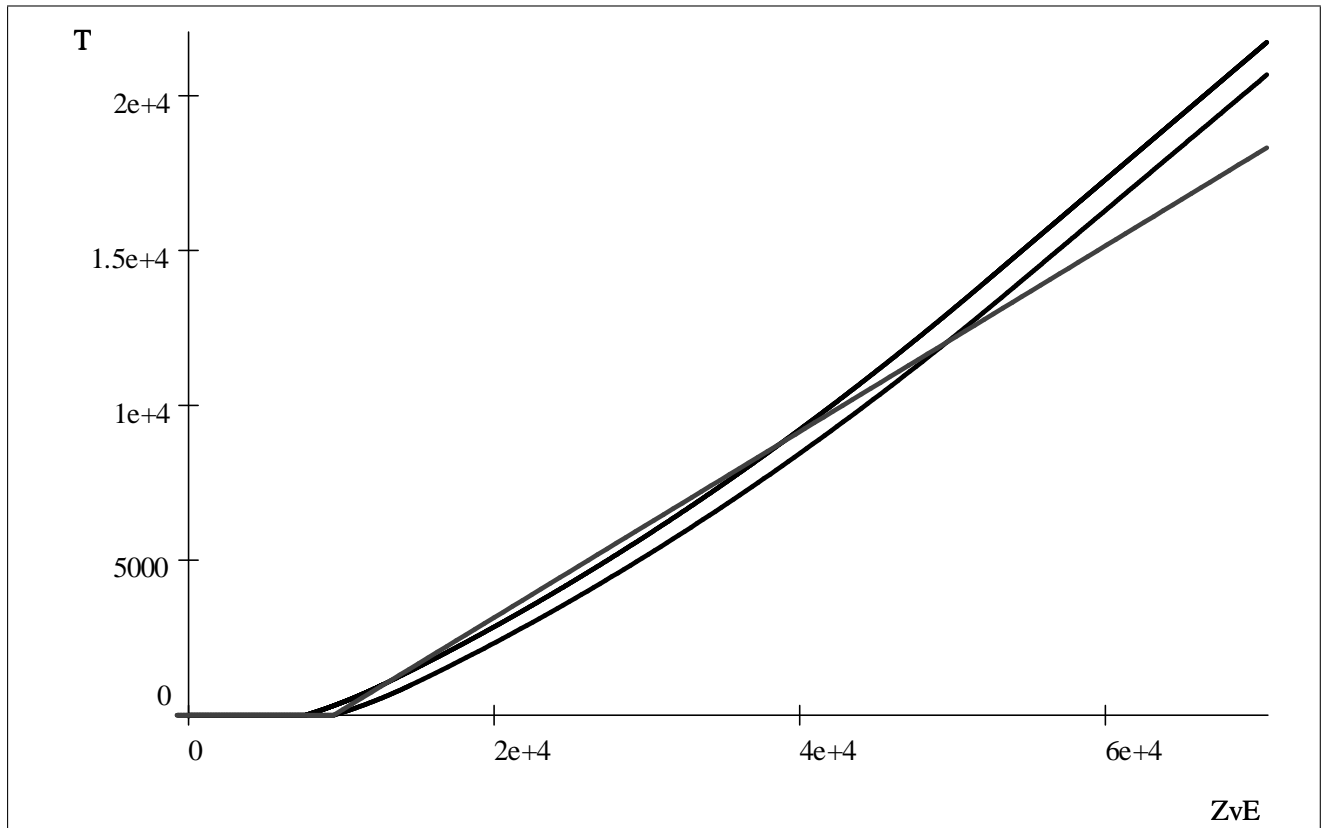


Abbildung 1: Steuertarife

erzahler modelliert, so dass die Gesamtreform aufkommensneutral ist. Hierfür werden ebenfalls die Verteilungswirkungen simuliert.

Im Rahmen der Vereinfachung der Einkünfteermittlung analysieren wir bei den Einkünften aus nichtselbständiger Arbeit insbesondere die Werbungskosten und hierbei auch die Kilometerpauschale. Gemäß § 19 EStG sind die Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit der Überschuss des Bruttoarbeitslohns über die Werbungskosten, wobei ein Pauschbetrag von 920 € angesetzt wird, falls keine höheren Werbungskosten nachgewiesen werden. Bestandteil der Werbungskosten sind die Fahrtkosten, die im geltenden Recht pauschal mit 0,3 € pro Kilometer abzugsfähig sind. Weiterhin untersuchen wir die Abschaffung der Steuerfreiheit der Zuschläge für Nacht-, Wochenend- und Feiertagsarbeit. Im Rahmen der Einkünfte aus Kapitalvermögen, die laut § 20 EStG den Überschuss der Kapitalerträge über Werbungskosten und Sparerfreibetrag (1370 € bzw. 2740 €) darstellen, betrachten wir eine Kürzung bzw. Abschaffung des Sparerfreibetrags.

Bei der Vereinfachung der Ermittlung des zu versteuernden Einkommens betrachten wir die Abschaffung verschiedener Freibeträge (Altersentlastungs-, Alleinerziehenden- und Kinderfreibetrag¹⁰) oder Abzugsmöglichkeiten (Steuerberatungskosten, Kirchensteuer, (Partei-) Spen-

¹⁰Die Zahlung von Kindergeld wird dabei aufrechterhalten.

	Abk.	ESst	Soli	Σ
geltendes Recht 2006		180,97	9,95	190,93
Tarifreform 1 (Tarif_neu)	tarif1	-12,35	-0,68	-13,03
Tarifreform 2 (Flat-Tax)	tarif2	-11,53	-0,63	-12,16
A Vereinfachung der Einkünfteermittlung				
A1 Abschaffung Kilometerpauschale	noKm	4,29	0,24	4,53
A2 Reduktion Kilometerpauschale auf 0,25 €/km	km25	0,70	0,04	0,74
A3* Kilometerpauschale erst ab km 21	km21	1,34	0,07	1,41
A4 Abschaffung Sparerfreibetrag	noSpfb	1,50	0,08	1,58
A5 Reduktion Sparerfreibetrag auf 750 €	Spfb750	0,61	0,03	0,64
A6* Abschaffung Steuerfreiheit Zuschläge	zuschl	1,34	0,07	1,41
A7 Senkung Werbungskostenpauschale auf 600 €	wk600	1,02	0,06	1,07
A8 Beschränkung Werbungskosten E4 auf 1000 €	wkfix	5,13	0,28	5,41
A kumuliert (A1, A4, A8)	kumA	6,64	0,36	7,00
B Vereinfachung bei Ermittlung ZvE				
B1 Abschaffung Abzug Steuerberatungskosten	noStber	0,53	0,03	0,56
B2 Abschaffung Abzug Kirchensteuer	noKist	2,86	0,16	3,02
B3 Abschaffung Abzug Spenden	noSpend	0,79	0,04	0,83
B4 Abschaffung Abzug Parteispenden	noPartei	0,05	0,00	0,05
B5 Abschaffung Altersentlastungsfreibetrag	noAltfb	0,67	0,04	0,71
B6 Abschaffung Alleinerziehendenfreibetrag	noAllein	0,85	0,05	0,90
B7 Abschaffung Kinderfreibetrag	noKifb	0,55	0,03	0,58
B kumuliert	kumB	6,30	0,35	6,65
A, B kumuliert	kumAB	13,07	0,72	13,79
A, B kumuliert inkl. Tarifreform 1 (Tarif_neu)	kumAB1	0,00	0,00	0,00
A, B kumuliert inkl. Tarifreform 2 (Flat-Tax)	kumAB2	0,01	0,00	0,01

Tabelle 3: Szenarien und deren Aufkommenswirkungen in Mrd. €

Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis von FiFoSiM. * bedeutet Simulation nur auf Basis von SOEP-Daten.

den).

4 Verteilungswirkungen

Zur Analyse der Verteilungswirkungen der verschiedenen Szenarien berechnen wir zunächst verschiedene Verteilungsmaße auf Basis eines äquivalenzgewichteten Haushaltsnettoeinkommens¹¹. Darüber hinaus berechnen wir als innovatives Element unserer Analyse die Polarisationswirkungen für jede Reformvariante. Ungleichheitsmaße zur Analyse von Einkommensverteilungen

¹¹Wir verwenden die sog. „neue OECD-Skala“, nach der der Haushaltsvorstand mit einem Gewichtungsfaktor von 1, Haushaltsmitglieder über 15 Jahren mit 0,5, unter 15 mit 0,3 gewichtet werden. Das Nettoeinkommen eines Haushalts wird durch den so ermittelten Äquivalenzfaktor dividiert, um das äquivalenzgewichtete Haushaltseinkommen zu bestimmen.

wurden auch in Simulationsstudien schon häufig verwendet¹², Polarisationsmaße bisher hingegen kaum bzw. in Simulationsstudien (für Deutschland) noch gar nicht¹³. Unter Polarisation versteht man i. A. das Auftreten von Gegensätzen. Eine steigende Einkommenspolarisation beschreibt das Phänomen der „declining middle class“ mit der Folge einer sich weiter öffnenden Schere zwischen „Arm“ und „Reich“, d.h. der Anteil der Personen mit mittleren Einkommen nimmt ab, während die Anteile der „Armen“ und „Reichen“ jeweils steigen.

Zur Analyse von Ungleichheit berechnen wir den Gini-Koeffizienten¹⁴, zur Messung von Polarisation das Maß von Schmidt (2004)¹⁵ und das P90/10-Dezil-Verhältnis¹⁶.

In Tabelle 4 werden die wichtigsten Ergebnisse präsentiert. Wir berechnen die prozentualen Veränderungen der durchschnittlichen Nettoeinkommen in den Einkommensdezilen sowie der Ungleichheits- und Polarisationsmaße im Vergleich zum Status-Quo für die beiden Tarifreformen, das Vereinfachungsbündel¹⁷ sowie die Kombination aus Vereinfachungs- und Tarifreform.

In der ersten Spalte der Tabelle 4 sind die kumulierten Auswirkungen der in Tabelle 3 beschriebenen Maßnahmenbündel A und B dargestellt. Es zeigt sich, dass die kumulierten Maßnahmen zur Steuervereinfachung die höheren Einkommen relativ stärker treffen als die unteren und mittleren Einkommen und deshalb sowohl die Ungleichheit als auch die Polarisation

¹²Vgl. hierzu Peichl (2005) für einen Überblick.

¹³Die Polarisationsmessung geht auf Wolfson (1994) und Esteban und Ray (1994) zurück. Durch Polarisationsmaße möchte man das Phänomen der „declining middle class“, welches insbesondere in den USA zu beobachten ist, näher analysieren. Konventionelle Ungleichheitsmaße können dieses Phänomen nicht ausreichend einfangen (vgl. hierzu und für einen Überblick Schmidt (2004)). Der Unterschied zwischen Ungleichheit und Polarisation läßt sich am besten an den beiden Extremfällen erklären: minimale Ungleichheit und auch minimale Polarisation liegen vor, wenn eine völlige Gleichverteilung der Einkommen vorliegt, d.h. wenn alle Personen über das gleiche Einkommen verfügen. Maximale Ungleichheit tritt dann ein, wenn $N - 1$ Personen kein Einkommen erzielen und die verbleibende Person das Gesamteinkommen auf sich vereinigt. Die Polarisation hingegen ist maximal, wenn es zwei (ungefähr gleichgroße) Gruppen gibt, die bezüglich der Einkommen sehr heterogen (Intergruppenheterogenität), innerhalb der jeweiligen Gruppe jedoch sehr homogen (Intragruppenhomogenität) sind. M. a. W.: Polarisationsmessung untersucht die relative Bedeutung der Mittelschicht, Ungleichheitsmessung die Aufteilung der Einkommen auf die Individuen.

¹⁴Der Gini-Koeffizient ist ein summarisches Ungleichheitsmaß, das auf dem Konzept der Lorenzkurve basiert (vgl. hierzu und zu dem Folgenden Cowell (1995)). Die Lorenzkurve ordnet den nach ihrer Einkommenshöhe geordneten Anteilen von Einkommensbeziehern den auf sie entfallenden Anteil am Gesamteinkommen zu. Der Gini-Koeffizient berechnet sich aus der Fläche zwischen tatsächlicher Lorenzkurve und der Diagonalen des Einheitsquadrates, die sich bei vollständiger Gleichverteilung als Lorenzkurve ergäbe. Der Gini-Koeffizient ist auf Werte zwischen null (Gleichverteilung) und eins (maximal mögliche Ungleichverteilung) normiert und ist sensibel bezüglich des mittleren Bereichs der Einkommensverteilung.

¹⁵Schmidt (2004) entwickelt ein Polarisationsmaß, das in Analogie zum Gini-Koeffizienten (Lorenzkurve) auf dem Konzept einer Polarisationskurve beruht. Dies hat den Vorteil einer besseren Vergleichbarkeit bei der Interpretation mit Verteilungsmaßen.

¹⁶Das P90/10-Dezil-Verhältnis setzt das Einkommen des 90%-Quantils ins Verhältnis zu dem des 10%-Quantils und gibt die Einkommenssteigerung an, die nötig ist, um vom 1. ins 10. Dezil zu gelangen.

¹⁷Das komplette Vereinfachungspaket (kumAB) setzt sich aus den kumulierten Maßnahmenbündeln A (kumA) und B (kumB) zusammen. Bündel B enthält alle Maßnahmen aus Block B der Tabelle 3, Bündel A beinhaltet die Abschaffung der Kilometerpauschale (A1: noKm), die Abschaffung des Sparerfreibetrages (A4: noSpfb), sowie die Beschränkung der Werbungskosten für Einkünfte aus nichtselbständiger Tätigkeit auf 1000 € (A8: wkfix).

	kumAB	Tarif_neu	Flat-Tax	kumAB1	kumAB2
1. Dezil	-0,06	0,00	0,00	-0,06	-0,06
2. Dezil	-0,30	0,19	0,08	-0,03	-0,20
3. Dezil	-0,75	0,95	0,28	0,38	-0,45
4. Dezil	-1,12	1,57	-0,05	0,63	-1,23
5. Dezil	-1,35	1,87	-0,46	0,67	-1,90
6. Dezil	-1,48	2,10	-0,86	0,73	-2,45
7. Dezil	-1,62	2,22	-1,11	0,68	-2,81
8. Dezil	-1,78	2,18	-1,07	0,49	-2,84
9. Dezil	-2,11	2,01	-0,61	-0,01	-2,51
10. Dezil	-2,16	1,40	5,87	-0,70	4,27
Gini	-0,55	0,12	2,56	-0,46	2,32
PolS	-0,81	0,72	-0,49	-0,03	-1,33
P 90/10	-2,26	1,97	-0,14	-0,21	-2,03

Tabelle 4: Veränderungen der Nettoeinkommen in v.H.

Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis von FiFoSiM.

reduzieren. Das qualitativ gleiche Resultat ergibt sich bei einer Analyse der einzelnen Szenarien beider Maßnahmenbündel¹⁸. Sowohl im Bereich der Einkünfteermittlung (kumA) als auch bei der Bestimmung des zu versteuernden Einkommens (kumB) trifft die Streichung von Ausnahmeregelungen und Abzugsbeträgen Bezieher hoher Einkommen stärker als Bezieher mittlerer und geringer Einkommen.

Welche Auswirkungen haben die reinen Tarifänderungen? Die Entlastung aller Steuerpflichtigen durch eine Rechtsverschiebung des aktuellen Tarifs (Tarif_neu) erhöht sowohl leicht die Ungleichheit als auch die Polarisierung. Der Flat-Tax-Tarif löst entgegengesetzte Wirkungen aus: die Ungleichheit steigt (deutlich) an, wohingegen die Polarisierung sinkt. Von der Flat-Tax profitiert besonders das 10. Dezil aufgrund des deutlich niedrigeren Grenzsteuersatzes, während die unteren Dezile leicht profitieren und die mittleren bis oberen Dezile sogar stärker belastet werden. Dies führt zu einer insgesamt ansteigenden Ungleichverteilung der Einkommen. Dass die Polarisierung sinkt, mag überraschen. Dieses Ergebnis ist auf folgende Effekte zurückzuführen: Die Intergruppenheterogenität geht aufgrund der Belastung der Personen oberhalb des Medianeinkommens bei teilweiser Entlastung der Personen unterhalb des Medians zurück. Die Intragruppenhomogenität der oberen Gruppe sinkt ebenfalls, was auch zu einem Rückgang der Polarisierung führt. Die Erhöhung der Polarisierung bei der Rechtsverschiebung des Tarifs lässt sich durch die relativ größeren Entlastungen der Personen oberhalb des Medians mit der Folge einer steigenden Intergruppenheterogenität begründen.

Durch die (aufkommensneutrale) Kombination der Steuervereinfachungsmaßnahmen mit der Rechtsverschiebung des aktuellen Tarifs (kumAB1) sinkt sowohl die Ungleichheit als auch

¹⁸Die Ergebnisse für die Einzelmaßnahmen sind im Anhang in den Tabellen 6 und 7 zu finden.

die Polarisierung. Die Kombination mit der Flat-Tax (kumAB2) hingegen erhöht die Ungleichheit und reduziert die Polarisierung. Die Begründung erfolgt analog zu den Ausführungen oben bei den reinen Tarifreformen. Festzuhalten ist hier, dass die Kombination der Vereinfachungsmaßnahmen mit der Rechtsverschiebung des Steuertarifs insgesamt zu einer Reduktion der Ungleichheit der Einkommensverteilung führt. Eine Vereinfachung des Steuersystems, bei der das zusätzlich erhobene Aufkommen durch eine Tarifsenkung zurückerstattet wird, muss also keine Umverteilung von „arm“ zu „reich“ beinhalten, sondern kann im Gegenteil zu einer gleicheren Einkommensverteilung führen. Die Verbindung mit einem Flat-Tax-Tarif hat hingegen zur Folge, dass die Einkommensungleichheit zunimmt.

Interessant sind auch die Verteilungswirkungen einiger Einzelmaßnahmen, die im Anhang beschrieben sind¹⁹. So zeigt sich, dass die Streichung der Steuerfreiheit für Nacht- und Feiertagszuschläge zu einer insgesamt gleicheren Einkommensverteilung führen würde. Die Maßnahme würde eher mittlere bis hohe Einkommenschichten treffen. Das gilt auch für die derzeit viel diskutierte Abschaffung der Kilometerpauschale. Auch dies würde mittlere und hohe Einkommenschichten stärker belasten als niedrige.

5 Zusammenfassung und Schlussfolgerungen

In diesem Papier wurden auf Basis des Steuer-Transfer-Simulationsmodells FiFoSiM die Auswirkungen einer Vereinfachung des Steuersystems auf die Einkommensverteilung untersucht. Eine Neuerung von FiFoSiM ist die Konstruktion einer dualen Datengrundlage unter der Verwendung zweier Mikrodatensätze. Steuervereinfachung wurde hier als die Streichung einer Reihe von Ausnahmetatbeständen und Detailregelungen im Einkommensteuerrecht verstanden.

Die Auswirkungen auf die Einkommensverteilung wurden unter der Annahme analysiert, dass das Verhalten der Wirtschaftssubjekte sich nicht ändert. Hierfür haben wir verschiedene gängige Ungleichheitsmaße und zusätzlich ein Polarisationsmaß berechnet. Es wurden die isolierten Verteilungswirkungen für jede Einzelmaßnahme, für jedes Maßnahmenbündel und für die Summe aller Maßnahmen simuliert. Die Streichung von Ausnahmetatbeständen verändert allerdings das Steueraufkommen. Um aufkommensneutrale Reformen analysieren zu können, wurden die Vereinfachungsmaßnahmen daher in einem zweiten Schritt mit Änderungen des Steuertarifs kombiniert und die kumulierten Verteilungswirkungen simuliert.

Unsere Analyse hat zu folgenden Resultaten geführt:

¹⁹In Tabelle 5 werden die Anteile der Einkommensdezile am Haushaltsnettoäquivalenzeinkommen, das jeweilige Durchschnittseinkommen und die obere Dezilgrenze dargestellt. Tabelle 6 enthält die Ergebnisse für die Maßnahmen zur Vereinfachung der Einkünfteermittlung. Diese Maßnahmen führen sowohl einzeln als auch kumuliert zu einem Rückgang von Ungleichheit und Polarisierung. Tabelle 7 präsentiert die Verteilungswirkungen der Maßnahmen der Vereinfachung der Ermittlung des zu versteuernden Einkommens. Auch diese Maßnahmen reduzieren sowohl isoliert als auch gemeinsam betrachtet die Ungleichheit und die Polarisierung.

- Eine Vereinfachung im Bereich der Einkünfteermittlung (Maßnahmenbündel A) reduziert die Ungleichheit und die Polarisierung.
- Eine Vereinfachung bei der Ermittlung des zu versteuernden Einkommens (Maßnahmenbündel B) reduziert ebenfalls Ungleichheit und Polarisierung.
- Durch diese Maßnahmen steigt jedoch das Steueraufkommen. Aufkommensneutralität impliziert eine Tarifabsenkung, die wiederum eigene Verteilungseffekte hat.
- Eine Rechtsverschiebung des bisherigen Tarifs erhöht leicht die Ungleichheit und die Polarisierung. Eine Flat-Tax steigert die Ungleichheit stark und verringert die Polarisierung.
- Eine Verschiebung des bisherigen Steuertarifs in Kombination mit den Vereinfachungsmaßnahmen reduziert die Ungleichheit und die Polarisierung, da hiervon insbesondere die einkommenstärksten Haushalte belastet werden.
- Eine Kombination dieser Vereinfachungsmaßnahmen mit einer Flat-Tax erhöht die Ungleichheit und reduziert die Polarisierung, da hierbei vor allem die obere Mittelschicht belastet wird. Der Tarifeffekt überwiegt somit die Vereinfachungseffekte.

Das Hauptergebnis der Analyse lautet, dass unter Beibehaltung eines direkt progressiven Tarifs Steuervereinfachung zu mehr Gleichheit der Einkommensverteilung führen würde. Wenn man Einkommensungleichheit als Indikator für Steuergerechtigkeit akzeptiert, besteht zwischen Steuervereinfachung und Steuergerechtigkeit kein Zielkonflikt.

Unsere Untersuchung zeigt außerdem, dass Flat-Tax-Konzepte, die eine Verbreiterung der Bemessungsgrundlage der Einkommensteuer mit einem Flat-Rate-Tarif verbinden, die Ungleichheit der Einkommensverteilung erhöhen können und vor allem die obere Mittelschicht belasten. Deshalb dürften derartige Reformvorschläge²⁰ trotz der unbestreitbaren Vorteile eines Flat-Rate-Tarifs, was die Effizienz und die Administrierbarkeit des Steuersystems angeht, bei der politischen Umsetzung auf erhebliche Widerstände stoßen. Das spricht dafür, das Ziel der Vereinfachung des Steuersystems im Sinne einer Vereinfachung der Bemessungsgrundlage von der Frage der Tarifgestaltung stärker zu lösen.

Zu betonen ist abschließend, dass die Verteilungswirkungen von Steuerreformen nur einen relevanten Aspekt unter anderen darstellen. Steuerreformen sollten natürlich auch das Ziel verfolgen, die Einkommen der Gesellschaft insgesamt z.B. durch Effizienzsteigerungen oder verbesserte Anreizwirkungen zu erhöhen. Wenn das gelingt, ist es denkbar, dass auch steigende Einkommensungleichheit akzeptiert wird.

²⁰Vgl. z.B. Wissenschaftlicher Beirat beim Bundesministerium der Finanzen (2004) für die Ausarbeitung eines solchen Vorschlags.

Als Fazit unserer Analyse bleibt festzuhalten, dass es auf die Art der Vereinfachung, vor allem aber die Kombination mit einer Tarifreform ankommt, ob Steuervereinfachung zu mehr „Gerechtigkeit“ im Sinne einer gleicheren Einkommensverteilung nach Steuern führt. Das von uns untersuchte Steuervereinfachungspaket kombiniert mit einer Rechtsverschiebung des direkt progressiven Einkommensteuertarifs reduziert aufkommensneutral die Ungleichheit der Einkommensverteilung. Somit ist es möglich, durch eine Vereinfachung des Steuersystems mehr Gerechtigkeit im Sinne von mehr Gleichheit zu erreichen.

Anhang

Dezil	Dezilanteile	kumuliert	Durchschnitt	Dezilgrenze
1	0,81	0,81	1.578,61	3.755,24
2	3,15	3,95	6.174,56	8.288,90
3	5,03	8,98	9.861,95	11.272,07
4	6,39	15,37	12.524,35	13.740,13
5	7,62	22,99	14.935,29	16.122,70
6	8,82	31,81	17.298,91	18.500,92
7	10,11	41,92	19.827,29	21.278,82
8	11,79	53,71	23.115,81	25.259,37
9	14,54	68,25	28.506,61	32.779,17
10	31,75	100,00	62.261,97	.

Tabelle 5: Dezile der Äquivalenzeinkommen
Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis von FiFoSiM.

	noKm	km25	km21*	noSpfb	Spfb750	zuschl*	wk600	wkfix	kumA
1. Dezil	-0,01	-0,00	0,00	-0,00	-0,00	-0,00	-0,04	0,00	0,00
2. Dezil	-0,08	-0,01	-0,01	-0,01	-0,00	0,00	-0,07	-0,05	-0,06
3. Dezil	-0,37	-0,05	-0,01	-0,02	-0,01	0,00	-0,16	-0,28	-0,31
4. Dezil	-0,59	-0,09	-0,08	-0,05	-0,02	-0,03	-0,18	-0,53	-0,58
5. Dezil	-0,71	-0,12	-0,18	-0,07	-0,03	-0,07	-0,19	-0,67	-0,75
6. Dezil	-0,80	-0,13	-0,18	-0,10	-0,03	-0,11	-0,19	-0,78	-0,88
7. Dezil	-0,85	-0,14	-0,16	-0,12	-0,05	-0,13	-0,18	-0,85	-0,97
8. Dezil	-0,83	-0,14	-0,15	-0,17	-0,07	-0,17	-0,16	-0,89	-1,05
9. Dezil	-0,76	-0,12	-0,13	-0,25	-0,10	-0,16	-0,14	-0,97	-1,22
10. Dezil	-0,31	-0,05	-0,07	-0,35	-0,15	-0,15	-0,06	-0,61	-0,96
Gini	0,07	0,01	-0,00	-0,14	-0,06	-0,07	0,04	-0,08	-0,22
PolS	-0,19	-0,04	-0,06	-0,14	-0,06	-0,13	0,05	-0,39	-0,54
P 90/10	-0,63	-0,09	-0,10	-0,29	-0,13	-0,10	-0,09	-0,96	-1,27

Tabelle 6: Veränderungen der Nettoeinkommen in v.H.

Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis von FiFoSiM. * bedeutet Simulation nur auf Basis von SOEP-Daten.

	stber	kist	spend	partei	altfb	alerz	kifb	kumB
1. Dezil	-0,00	-0,00	-0,00	-0,00	-0,00	-0,03	-0,03	-0,06
2. Dezil	-0,00	-0,01	-0,01	-0,00	-0,00	-0,19	-0,01	-0,23
3. Dezil	-0,01	-0,04	-0,02	-0,00	-0,02	-0,33	-0,00	-0,43
4. Dezil	-0,02	-0,09	-0,03	-0,00	-0,06	-0,30	-0,00	-0,52
5. Dezil	-0,03	-0,16	-0,04	-0,00	-0,09	-0,24	-0,00	-0,58
6. Dezil	-0,03	-0,24	-0,06	-0,00	-0,10	-0,15	-0,00	-0,59
7. Dezil	-0,04	-0,32	-0,07	-0,00	-0,11	-0,10	-0,00	-0,64
8. Dezil	-0,05	-0,38	-0,09	-0,01	-0,12	-0,06	-0,01	-0,71
9. Dezil	-0,07	-0,45	-0,12	-0,01	-0,12	-0,04	-0,05	-0,86
10. Dezil	-0,13	-0,60	-0,17	-0,01	-0,12	-0,02	-0,12	-1,18
Gini	-0,05	-0,24	-0,07	-0,00	-0,03	0,11	-0,05	-0,33
PolS	-0,03	-0,16	-0,03	-0,00	-0,17	0,15	-0,00	-0,24
P 90/10	-0,09	-0,49	-0,13	-0,01	-0,13	0,02	-0,06	-0,90

Tabelle 7: Veränderungen der Nettoeinkommen in v.H.

Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis von FiFoSiM.

Literatur

- Cowell, F. A. (1995). *Measuring Inequality*, Prentice-Hall, Hemel Hempstead.
- Esteban, J. und Ray, D. (1994). On the Measurement of Polarization, *Econometrica* **62**(4): 819–851.
- Fuest, C. (2000). *Steuerpolitik und Arbeitslosigkeit*, Mohr-Siebeck, Tübingen.
- Fuest, C., Peichl, A. und Schaefer, T. (2005). Dokumentation FiFoSiM: Integriertes Steuer-Transfer-Mikrosimulations- und CGE-Modell, Finanzwissenschaftliche Diskussionsbeiträge Nr. 05 - 03.
- Gale, W. G. und Houser, S. and Scholz, J. K. (1996). Distributional Effects of Fundamental Tax Reform, in H. J. Aaron und W. G. Gale (eds), *Economic Effects of Fundamental Tax Reform*, The Brookings Institution, Washington, D. C., pp. 281–320.
- Hall, R. E. und Rabushka, A. (1995). *The Flat Tax*, 2nd edn, Hoover Institution Press, Stanford.
- Kirchhof, P. (1994). Der verfassungsrechtliche Auftrag zur Steuervereinfachung, in W. Bühler, P. Kirchhof und F. Klein (eds), *Steuervereinfachung, Festschrift für Dietrich Meyding*, pp. 3–20.
- Kirchhof, P. (2003). *Einkommensteuergesetzbuch - Ein Vorschlag Zur Reform der Einkommen- und Körperschaftsteuer*, C.F. Müller Verlag, Heidelberg.
- Kirchhof, P., Althoefer, K., Arndt, H.-W., Bareis, P., Eckmann, G., Freudenberg, R., Hahnemann, M., Kopei, D., Lang, F., Lückhardt, J. und Schutter, E. (2001). Karlsruher Entwurf zur Reform des Einkommensteuergesetzes, <http://www.uni-heidelberg.de/institute/fak2/kirchhof/estg-entwurf.pdf>.
- Merz, J. (1994). Microsimulation - A Survey of Methods and Applications for Analyzing Economic and Social Policy, FFB-Diskussionspapier Nr. 9, Universität Lüneburg.
- Musgrave, R. A., Musgrave, P. B. und Kullmer, L. (1993). *Die öffentlichen Finanzen in Theorie und Praxis 2*, J.C.B. Mohr (Paul Siebeck), Stuttgart.
- O'Hare, J. und Gupta, A. (2000). Practical Aspects of Microsimulation Modelling, in A. Gupta und V. Kapur (eds), *Microsimulation in Government Policy and Forecasting*, North-Holland, Amsterdam, pp. 563–640.
- Peichl, A. (2005). Die Evaluation von Steuerreformen durch Simulationsmodelle, Finanzwissenschaftliche Diskussionsbeiträge Nr. 05-01, Universität Köln.

- Petersen, H.-G., Fischer, A. und Flach, J. (2005). Wirkungen der Einfachsteuer auf die Steuerbelastung von Haushalten und Unternehmen, *Perspektiven der Wirtschaftspolitik* **6**(1): 71–94.
- Schmidt, A. (2004). *Statistische Messung der Einkommenspolarisation*, Eul-Verlag, Lohmar.
- Spahn, P., Galler, H., Kaiser, H., Kassella, T. und Merz, J. (1992). *Mikrosimulation in der Steuerpolitik*, Physica, Heidelberg.
- Tipke, K. und Lang, J. (2005). *Steuerrecht*, Verlag Dr. Otto Schmidt, Köln.
- Wagenhals, G. (1998). A Microsimulation Approach for Tax and Social Policy Recommendations in the Federal Republic of Germany, in K. Oppenländer und G. Poser (eds), *Social and Structural Change - Consequences for Business Cycle Surveys*, Aldershot, Brookfield, pp. 363–381.
- Wagenhals, G. (2001). Incentive and Redistribution Effects of the Karlsruher Entwurf zur Reform des Einkommenssteuergesetzes, *Schmollers Jahrbuch* **4**: 425–437.
- Wagenhals, G. (2004). Tax-benefit microsimulation models for Germany: A Survey, *IAW-Report / Institut fuer Angewandte Wirtschaftsforschung (Tübingen)* **32**(1): 55–74.
- Wissenschaftlicher Beirat beim Bundesministerium der Finanzen (2004). Flat Tax oder Duale Einkommensteuer? Zwei Entwürfe zur Reform der deutschen Einkommensbesteuerung, <http://www.bundesfinanzministerium.de>.
- Wolfson, M. C. (1994). When Inequalities Diverge, *American Economic Review* **84**(2): 353–358.

FINANZWISSENSCHAFTLICHE
DISKUSSIONSBEITRÄGE

Eine Schriftenreihe des Finanzwissenschaftlichen Forschungsinstituts an der Universität zu Köln

ISSN 0945-490X

Die Beiträge ab 1998 (z.T. auch ältere) stehen auch als kostenloser Download (pdf) zur Verfügung unter: <http://www.fifo-koeln.de>

1993

- | | | | | |
|------|--|--|------|--|
| | | | | |
| | | | 94-1 | <i>Gawel, E.:</i> Staatliche Steuerung durch Umweltverwaltungsrecht — eine ökonomische Analyse. <i>Vergriffen</i> |
| 93-1 | | <i>Ewringmann, D.:</i> Ökologische Steuerreform? <i>Vergriffen</i> | 94-2 | <i>Gawel, E.:</i> Zur Neuen Politischen Ökonomie der Umweltabgabe. <i>Vergriffen</i> |
| 93-2 | | <i>Gawel, E.:</i> Bundesergänzungszuweisungen als Instrument eines rationalen Finanzausgleichs. <i>Vergriffen</i> | 94-3 | <i>Bizer, K. / Scholl, R.:</i> Der Beitrag der Indirekteinleiterabgabe zur Reinhaltung von Klärschlamm. <i>Vergriffen</i> |
| 93-3 | | <i>Ewringmann, D. / Gawel, E. / Hansmeyer, K.-H.:</i> Die Abwasserabgabe vor der vierten Novelle: Abschied vom gewässergütepoltischen Lenkungs- und Anreizinstrument, 2. Aufl. <i>Vergriffen</i> | 94-4 | <i>Bizer, K.:</i> Flächenbesteuerung mit ökologischen Lenkungswirkungen. <i>Vergriffen</i> |
| | | | | 1995 |
| 93-4 | | <i>Gawel, E.:</i> Neuere Entwicklungen der Umweltökonomik. <i>Vergriffen</i> | 95-1 | <i>Scholl, R.:</i> Verhaltensanreize der Abwasserabgabe: eine Untersuchung der Tarifstruktur der Abwasserabgabe. ISBN 3-923342-39-X. 6,50 EUR |
| 93-5 | | <i>Gawel, E.:</i> Marktliche und außermärkliche Allokation in staatlich regulierten Umweltmedien: Das Problem der Primärallokation durch Recht. <i>Vergriffen</i> | 95-2 | <i>Kitterer, W.:</i> Intergenerative Belastungsrechnungen („Generational Accounting“) - Ein Maßstab für die Belastung zukünftiger Generationen? ISBN 3-923342-40-3. 7,50 EUR |

1994

1996

- 96-1 *Ewringmann, D. / Linscheidt, B. / Truger, A.:* Nationale Energiebesteuerung : Ausgestaltung und Aufkommensverwendung. ISBN 3-923342-41-1. 10,00 EUR
- 96-2 *Ewringmann, D. / Scholl, R.:* Zur fünften Novellierung der Abwasserabgabe; Meßlösung und sonst nichts? ISBN 3-923342-42-1. 7,50 EUR

1997

- 97-1 *Braun, St. / Kambeck, R.:* Reform der Einkommensteuer. Neugestaltung des Steuertarifs. ISBN 3-923342-43-8. 7,50 EUR
- 97-2 *Linscheidt, B. / Linnemann, L.:* Wirkungen einer ökologischen Steuerreform – eine vergleichende Analyse der Modellsimulationen von DIW und RWI. ISBN 3-923342-44-6. 5,00 EUR
- 97-3 *Bizer, K. / Joeris, D.:* Bodenrichtwerte als Bemessungsgrundlage für eine reformierte Grundsteuer. ISBN 3-923342-45-4, 7,50 EUR

1998

- 98-1 *Kitterer, W.:* Langfristige Wirkungen öffentlicher Investitionen - theoretische und empirische Aspekte. ISBN 3-923342-46-2. 6,00 EUR
- 98-2 *Rhee, P.-W.:* Fiskale Illusion und Glory Seeking am Beispiel Koreas (1960 - 1987). ISBN 3-923342-47-0. 5,00 EUR

- 98-3 *Bizer, K.:* A land use tax: greening the property tax system. ISBN 3-923342-48-9. 5,00 EUR

2000

- 00-1 *Thöne, M.:* Ein Selbstbehalt im Länderfinanzausgleich?. ISBN 3-923342-49-7. 6,00 EUR
- 00-2 *Braun, S., Kitterer, W.:* Umwelt-, Beschäftigungs- und Wohlfahrtswirkungen einer ökologischen Steuerreform : eine dynamische Simulationsanalyse unter besonderer Berücksichtigung der Anpassungsprozesse im Übergang. ISBN 3-923342-50-0. 7,50 EUR

2002

- 02-1 *Kitterer, W.:* Die Ausgestaltung der Mittelzuweisungen im Solidarpakt II. ISBN 3-923342-51-9. 5,00 EUR

2005

- 05-1 *Peichl, A.:* Die Evaluation von Steuerreformen durch Simulationsmodelle ISBN 3-923342-52-7. 8,00 EUR
- 05-2 *Heilmann, S.:* Abgaben- und Mengelösungen im Klimaschutz : die Interaktion von europäischem Emissionshandel und deutscher Ökosteuer. ISBN 3-923342-53-5. 8,00 EUR
- 05-3 *Fuest, C., Peichl, A., Schaefer, T.:* Dokumentation FiFoSiM: Integriertes Steuer-Transfer-Mikrosimulations- und CGE-Modell. ISBN 3-923342-54-3. 8,00 EUR